BREMERHAVEN
GREEN ECONOMY

LUNEPLATE

NEUES LAND, NATÜRLICHER LEBENSRAUM, GREEN ECONOMY

Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung mbH

IMPRESSUM

Herausgeberin:
BIS Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Redaktion:
Annette Schimmel, BIS (V. i. S. d. P.)
Konzeption / Text:
Marc-Alexander Wagner, Gedankenwerft
Konzeption / Gestaltung:
Silke Brinkmann, Brinkmann BürofürGestaltung
Druck:
Kleingedrucktes Werbung & Digitaldruck
Gedruckt auf FSC-Papier. Umschlag: Recycling, FSC® zertifiziert, säurefrei, Innen: Recycling-Offset, FSC® zertifiziert, 100% Altpapier
Erscheinungsdatum:
Juni 2021

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 1 / Vergangenheit 4

18. Jahrhundert / Eine neue Insel wächst heran 6

19. Jahrhundert / Eine fruchtbare Landschaft für die Landwirtschaft 8

1922 / Neuer Seedeich macht aus der Weser-Insel Festland 10

1939 / Luftabwehr bezieht Stellung auf der Luneplate 12

1979 / Große Pläne für Industrieansiedlungen 14

1990er / Freizeitvergnügen auf Lune und Luneplate 16

Kapitel 2 / Gegenwart 18

2005 / Hier profitiert die Natur vom Hafenbau 20

Januar 2010 / Die Seestadt Bremerhaven wächst um ein Fünftel 22

2015 / Das größte Naturschutzgebiet im Land Bremen 24

Kapitel 3 / Zukunft 26

ab 2015 / Kurs auf die „Green Economy“ und ein nachhaltiges Gewerbegebiet 28

2019 / Erschließung und Planung – „LUNE DELTA“ auf dem grünen Zweig 30

ab 2023 / Ein „grünes“ Gründerzentrum weist den Weg 32

Ausblick auf die Zukunft / Auf der Luneplate florieren Wirtschaft und Natur 34

Gr. Lune Plate
Alte Weser

Overwarfe

Vom 18. Jahrhundert bis in die 1990er Jahre

Vor rund 300 Jahren zeigten sich die ersten Sandbänke,
aus denen später unter dem Namen Luneplate eine Weserinsel
und schließlich Festland entstehen sollte.
Im Laufe seiner Geschichte war das Neuland aus vielerlei Gründen höchst begehrt.

Topographischer Atlas des Königreichs Hannover und Herzogtums Braunschweig (1832). Quelle: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN)

18. Jahrhundert

Eine neue Insel wächst heran

Die frisch entstandene Insel in der Weser war heiß begehrt. Üblicherweise fiel Neuland dem Landesherrn zu, dem das angrenzende Ufer gehörte. Auf die Luneplate erhoben aber sowohl die Grafschaft Oldenburg als auch das Kurfürstentum Hannover Ansprüche, grenzte die Insel doch an das oldenburgische „Land Wührden“ und die hannoversche Dorfmarkung Wulsdorf. Dieser Streit spiegelte sich auch auf den damaligen Landkarten wider. Die Kurhannoversche Landesaufnahme (1764-1786) nannte die Insel „Wolsd(t)orffer Sand“, während die Oldenburgische Vogteikarte (1791-1799) bereits von der „Luhne Plate“ sprach. Oldenburg und der Name „Luneplate“ setzten sich schließlich durch.

Die Anfänge der Luneplate reichen etwa 300 Jahre zurück – lange bevor hier 1827 Bremerhaven und 1845/47 Geestemünde gegründet wurden. Leidgeprüft durch Überschwemmungen und Sturmfluten wie die legendäre Weihnachtsflut 1717 haben die Menschen an der Wesermündung eingegriffen: Durch Deichbauten und Ufersicherungen stabilisierten sie den Lauf der Weser. Infolge dieser Maßnahmen wurde der Fluss an der Stelle der heutigen Luneplate zur beruhigten Gewässerzone. Durch die verringerte Strömung der Weser und den kontinuierlichen Wechsel von Ebbe und Flut lagerten sich hier immer mehr Sedimente ab. Erste Sand- und Schlickbänke entstanden. Diese sogenannten Platen wuchsen im 18. Jahrhunderts empor und zusammen. 1739 wurde erstmals eine rasant wachsende „amphibische Sandplate“ erwähnt. Eine neue Weser-Insel war entstanden.

Wolstorffer Sand
DAS
DÆNISCHE LAND
WURDEN
AMT
STOTTEL
Das Graefe
Landau
Königlich-Preußische
Landesaufnahme (1900).
Quelle: Landesamt für
Geoinformation
und Landesvermessung
Niedersachsen (LGLN)
Kurhannoversche
Landesaufnahme
des 18. Jahrhunderts
(1768).
Quelle: Landesamt für
Geoinformation
und Landesvermessung
Niedersachsen (LGLN)

Hofstelle auf der Luneplate. Quelle: Lutz Achilles / Archiv der Familie von der Hellen

Landwirtschaft auf der Luneplate war vor allem Viehzucht und Weidehaltung. 1898 grasten auf der Insel 203 Pferde, 2345 Rinder und 300 Schafe. Der Viehtransport wurde durch eine 850 Meter lange Brücke vom Uterlander Siel bis zum Sommerdeich auf der Plate vereinfacht. Mit der Eindeichung der Luneplate in den 1920er Jahren wurde sie überflüssig. Ackerbau war anfangs nur auf wenigen Flächen möglich und nahm erst in späteren Jahrzehnten zu. Trotzdem wurde geerntet auf der Luneplate: Die Schilfmäher ernteten im Außendeichsland zeitweise bis zu 200.000 Bund Reet pro Jahr.

19. Jahrhundert

Eine fruchtbare Landschaft für die Landwirtschaft

Die Luneplate ist aus dem fruchtbaren und nährstoffreichen Weserschlick entstanden – beste Voraussetzungen für eine landwirtschaftliche Nutzung des Gebiets. Die ersten Pächter aus der Vogtei Blexen mussten sich allerdings noch mit der Entenjagd zufriedengeben, da die Insel bei Flut überspült wurde. 1804 galt die damals erst halb so große Luneplate schon als ausgezeichnetes Weideland mit reichem Grasbewuchs. 1813 wurde das erste Hirtenhaus auf einer Wurt gebaut, die auch dem Vieh bei Hochwasser ausreichend Schutz bot. 1820 erwarb das Ehepaar Agnes und Dietrich von der Hellen alle 29 Teile der Luneplate, zu dieser Zeit waren das 645 Hektar. Die Gutsbesitzer bauten den ersten Sommerdeich und ein zweites Hirtenhaus. Die Tradition von Ackerbau und Viehzucht auf der Luneplate setzte sich bis in die 1990er Jahre fort. Erst die Renaturisierung als Kompensation für den Bau des Containerterminals schränkte die landwirtschaftliche Nutzung der Luneplate ein.

Strohernte
auf der
Luneplate.
Quelle:
Lutz Achilles /
Archiv der Familie
von der Hellen

Reet-Verladung
am Priel.
Quelle:
Lutz Achilles /
Archiv der Familie
von der Hellen

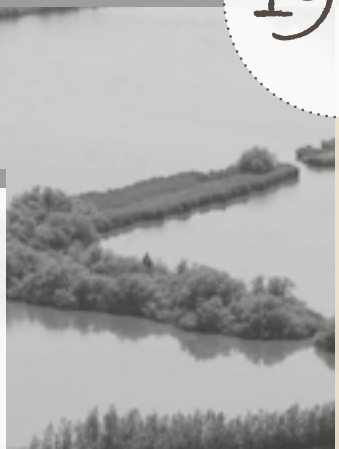
Hintergrundbild:
Lutz Achilles / Archiv der Familie von der Hellen

Bau des Fischereihafen II. Quelle: Stadtarchiv Bremerhaven

Von 1921 bis 1928 wurde der Fischereihafen des damals preußischen Geestemünde um ein weiteres Hafenbecken erweitert, den heutigen Fischereihafen II. Geestevorhafen und Schleusenvorhafen wurden ausgebaut, die bisherige tideoffene Hafeneinfahrt durch die große Doppelschleuse ersetzt. Dieses Mammutprojekt war auch der Anlass für den Deichneubau, der letztlich auch die Luneplate einschloss. Das frisch gewonnene Festland weckte Begehrlichkeiten. Noch bis 1930 verhandelte Preußen mit Oldenburg, um die Luneplate unter preußische Staatshoheit zu stellen. Dort sollte Platz für Hallenneubauten des Fischereihafens II geschaffen werden.

Neuer Seedeich macht aus der Weser-Insel Festland

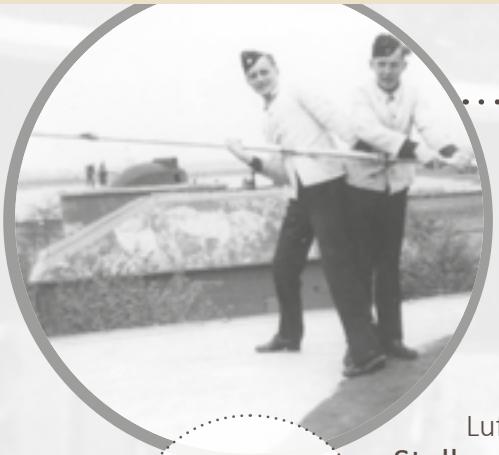
1922



In den 1920er Jahren wurde im Geestemünder Uferbereich ein neuer, höherer Außendeich erbaut. Ab der Luneplate bis nach Dedesdorf sollte der bisherige Deich eigentlich nur erhöht werden. Doch der damalige Gutsbesitzer der Luneplate, Dietrich von der Hellen, handelte aus, dass die neue Deichlinie an der Außenkante der Luneplate entlanggeführt wurde. Zahlen musste er dafür allerdings aus eigener Tasche. Durch den breiten Hauptdeich wurden die Luneplate und der Nebenarm „Alte Weser“ vom Weserstrom abgetrennt. Der westliche Teil der Alten Weser wurde verfüllt, der östliche Teil blieb als stehendes Gewässer erhalten. Heute erinnern nur noch das „Plate“ im Namen und einige alte Sommerdeiche daran, dass die Luneplate aus einer ehemaligen Weserinsel entstanden ist.

Luftfoto mit Deichlinie.
Foto: bremenports GmbH & Co. KG

Bau des
Fischereihafen II.
Quelle:
Stadtarchiv
Bremerhaven



Marinehelfer beim Geschützreinigen, verm. 1944. Quelle: Stadtarchiv Bremerhaven

Die Flak-Stellung „Tabar“ bestand bei Kriegsende aus drei Geschütztürmen für 10,5-Zentimeter-Geschosse, zwei Tarnbunkern und Baracken. Gärten, Obstbäume und Wege sowie Anstriche mit roter Wandfarbe und schwarzen Dächern sollten den Angreifern aus der Luft eine normale Wohnsiedlung vortäuschen. Anfangs waren Marinesoldaten aus ganz Deutschland hier stationiert. Als viele von ihnen an die Front berufen wurden, mussten Schüler aus der Stadt als Marinehelfer die Lücken auf der Flak-Stellung füllen.

Luftabwehr bezieht Stellung auf der Luneplate

1939

Der Zweite Weltkrieg war ein einschneidendes Ereignis, das auch auf der eigentlich so friedlichen Luneplate Spuren hinterlassen hat. Am 24. August 1939 wurde hier die Flak-Stellung „Tabar“ bezogen – ein Bezug zu den Tabar-Inseln, Teil der ehemaligen Kolonie Deutsch-Neuguinea. Die Flak-Batterie auf der Luneplate war Teil der Marine-Flak-Abteilung 244 und neben Weddewarden, Langen, Spaden und Schiffdorf Teil eines Flakrings rund um das heutige Bremerhaven, das damals Wesermünde hieß. Einige Angriffe wehrten die Stellungen ab, aber den verheerenden Bombenangriff vom 18. September 1944 konnten sie nicht verhindern. Dabei wurde mehr als die Hälfte des Wesermünder Wohnraums zerstört. In der Nachkriegszeit wurde die Flak-Stellung schließlich gesprengt. Heute erinnern auf der Luneplate nur noch einige Bunkerreste und Erdlöcher an „Tabar“.

Oben & Hintergrund:
Konzert einer
Marinekapelle
vor der Flakbatterie „Tabar“,
verm. 1944.
Links:
Ausguck bei Alarm,
verm. 1944.
Quelle:
Stadtarchiv
Bremerhaven

Schlagzeilen zur Luneplate aus der Nordsee-Zeitung und dem Weser-Kurier. Quelle: Stadtarchiv Bremerhaven

Auf einem überschaubaren Teilstück der Luneplate soll heute ein nachhaltiges Gewerbegebiet für die Green Economy entstehen. Von diesen Plänen waren frühere Ideen hinsichtlich des Platzbedarfs und der Klimaverträglichkeit meilenweit entfernt. 1969 waren zum Beispiel Hafenanlagen für ein Chemiewerk angedacht. In den 1980er-Jahren gediehen Pläne für eine Kohleverflüssigungsanlage weit. Später wurde die Luneplate auch Automobilherstellern wie Mercedes und BMW als Fläche für ein Werk oder eine Teststrecke angeboten.

Große Pläne für Industrieansiedlungen

1979

Satellitenaufnahme: bremenports GmbH & Co. KG

Die Luneplate ist ein wichtiger Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung der Unterweserregion. Dieser Satz wurde – so oder so ähnlich – seit mehr als hundert Jahren gesprochen. Immer wieder kamen große Pläne für Industrieansiedlungen auf der freien Fläche auf. Schon 1910 wurde ein „Genereller Entwurf zu einem Industriehafen bei Geestemünde“ auf der Luneplate vorgestellt, in den 1920er Jahren sollte der Fischereihafen in diese Richtung erweitert werden, 1939 sollte die Luneplate für Zwecke der Fischerei, Industrie und Kriegsmarine reserviert werden. Ab den 1960er Jahren war die Luneplate Dauerthema bei den Wirtschaftsförderern. Mit der Unterzeichnung eines Verwaltungsabkommens zwischen Bremen und Niedersachsen wurden 1979 die Anstrengungen zur Erschließung der Luneplate noch einmal intensiviert. Letztlich verliefen aber alle Pläne im Sande.

Dr. Ditzen-Blanke: Kündigung des Weserährwerkes überprüfen

Luneplate-Erschließung würde Region stärken

von GLAUS PETERSEN

BREMERHAVEN. Freitagabend im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven/Fischerhude fand der Kammer-Präsident aus Politik, Wirtschaft und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens zu seinem Mittelpunkt einer Frau: Birgit Breuel, Niedersachsens Wirtschaftsministerin. Neben ihr der Bremer Kollege Karl Wimmer. Für IHK-Präsident Dr. Joachim Ditzen-Blanke war das Anlaß und Verpflichtung zugleich, alle wirtschaftspolitischen Probleme und Sorgen der Region hinzuweisen.

Im Kernpunkt: Wer soll in die Lage versetzt werden, die Zukunft der [illegible] Bremerhaven, [illegible] Bremerhaven (Gewerbe) [illegible] spät, ist in der Tat eine Retorte.

Der Kammerpräsident und Frau Ministerin Breuel [illegible] Lösungen – zum Teil kontrovers in Bremerhaven [illegible] Einzelhandels-Stellung. Drei Themen im einzelnen: Drei [illegible] gerade der Anlagen.

Schiffbauindustrie

Dr. Ditzen-Blanke: „Man sollte [illegible] Bremerhaven [illegible] Lösungen anbieten, die von Bremerhaven [illegible] Lösungen [illegible] Jahren den Zweck erfüllen, [illegible] sind unerläßlich [illegible] Zu den Dienstleistungen [illegible] Frau Ministerin Breuel: „Wichtig ist der Aufbau [illegible] in der jetzigen Form und dem Ho[illegible] wie auf Werftarbeitsplätze [illegible]

Erschließung Luneplate

Dr. Ditzen-Blanke: [illegible] Luneplate [illegible] Bremerhaven [illegible] Gelände [illegible] Erschließung [illegible] Luneplate [illegible] Bremerhaven [illegible]

FRAU MINISTER BREUEL: „Nachdem im Oktober 1979 der Weser Kurier und Niedersachsen [illegible] wurde, mit der [illegible]

Kündigung Weserährwerk

Dr. Ditzen-Blanke: [illegible] Weserährwerk [illegible] Kündigung [illegible] Frau Ministerin Breuel: „[illegible] Kündigung [illegible] Weserährwerk [illegible] Kündigung [illegible] Kündigung [illegible] Kündigung

Wassersport auf der Lune. Foto: Kanu-Club Bremerhaven / Richard Brinkmann

Das Lunebad war über viele Jahrzehnte hinweg der Sommertreffpunkt für Familien und Jugendliche aus Bremerhaven. Auf einem Grundstück am Neuen Lunesiel baute die Stadt das Natur- und Freibad 1926 auf. Eine durch angekettete Baumstämme abgetrennte Ausbuchtung der Lune diente als Nichtschwimmerbecken. Im Fluss selbst durften die erfahrenen Schwimmer ihre Bahnen ziehen. 1978 wurden im Wasser der Lune so viele Kolibakterien nachgewiesen, dass das Baden verboten wurde. Vier Jahre lang war dann immerhin noch die Liegewiese geöffnet, bis die Anlage 1982 schließlich geschlossen und ein Jahr später abgerissen wurde.

Freizeitvergnügen auf Lune und Luneplate

1990er

Die Luneplate war, ist und bleibt ein beliebtes Ausflugsziel – besonders für die Stadtmenschen aus Bremerhaven. Denn das Freizeitpotenzial der ehemaligen Weserinsel ist mit dem Spazierengehen und Radfahren noch lange nicht erschöpft. Daran hat vor allem der Flussabschnitt im Nordosten der Luneplate großen Anteil, die Alte Lune. Schon um 1910 tummelten sich hier begeisterte Angler und Rudersportler. Mehr als 50 Jahre lang konnte man an dieser Stelle auch im Freibad Lunebad ins Lunewasser eintauchen. Die Tradition hat sich bis zur heutigen Zeit bewahrt, viele Wassersportvereine sind hier ansässig. Der 1920 gegründete Angelsportverein Bremerhaven-Unterweser mit seinen mehr als 1000 Mitgliedern zählt unter anderem die Lune und die Teiche auf der Luneplate zu seinen Gewässern. Der Kanu-Club Bremerhaven lässt vom Vereinsheim an der Lune oft die Kanus zu Wasser. Und der Wasserskiclub Bremerhaven macht in diesem Abschnitt der Lune ganz große Sprünge.

Das
Freibad
Lunebad,
verm. um 1930.
Quelle:
Stadtarchiv
Bremerhaven

DIE LUNEPLATE *in der Gegenwart*

In der Zeit von 2005 bis 2015

Die Luneplate hat in Bremerhaven eine neue Heimat gefunden. Jetzt ist auf dem größten Teil der Fläche durch die tatkräftige Unterstützung des Menschen die Natur zu Hause.

Galloway-Rinder auf der Luneplate. Foto: bremenports GmbH & Co. KG

Hier profitiert die Natur vom Hafenbau

2005

Im Jahr 2005 ließ bremenports ein paar Wasserbüffel auf der Luneplate einziehen. Die Herde ist bis zum heutigen Tag auf mehr als 30 Tiere angewachsen und musste inzwischen in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Auch ein paar friedliche Nachbarn haben sie bekommen: eine Herde Galloway-Rinder.

Zusammen leisten sie wichtige Arbeit für bremenports und sorgen für ideale Lebensbedingungen diverser Vogelarten: Die Wasserbüffel und Galloway-Rinder halten als natürliche „Rasenmäher" auf 60 Hektar die Weiden so kurz, dass sich zahlreiche Arten von Brut- und Rastvögeln hier wohlfühlen können.

Im Norden Bremerhavens ist bis 2008 der größte zusammenhängende Containerterminal (CT) der Welt entstanden. Genauso beeindruckend ist, was die Bremische Hafengesellschaft bremenports im Süden der Stadt auf der Luneplate erschaffen hat: ein ökologisches Biotop für Flora und Fauna.

Seit 1992 wurden hier die Hafenbauprojekte CT III, CT IIIa und CT IV ökologisch kompensiert. Auf insgesamt rund 963 Hektar, die zuvor weitgehend intensiv landwirtschaftlich bewirtschaftet wurden, erstreckt sich heute die Ausgleichsfläche auf der Luneplate und der angrenzenden Tegeler Plate.

Das Herzstück der Ökolandschaft ist ein Tidepolder. Im Rhythmus der Gezeiten fließt das Brackwasser der Weser hier in ein verästeltes System aus künstlich geschaffenen Prielen und läuft dann wieder ab. Um dies zu ermöglichen, investierte bremenports rund 17,5 Millionen Euro in ein modernes Sturmflutsperrwerk im Weserdeich. Die Gesamtkosten für die Renaturierung belaufen sich auf rund 50 Millionen Euro.

Wasserbüffel auf der Luneplate. Foto: Lutz Achilles

Die weiten Weideflächen auf der Luneplate. Foto: bremenports GmbH & Co. KG

bremenports GmbH & Co. KG

Die Luneplate ist menschenleer, einzige „Einwohner“ des neuen Ortsteils sind Wasserbüffel. Da bei der feierlichen Gebietsübertragung 2010 aber zusätzlich mehrere kleine Zipfel an der südlichen Landes- und Stadtgrenze bereinigt wurden, wechselten auch einige Menschen die Seiten. Die niedersächsische Gemeinde Loxstedt erhielt vier Bewohner der bisher in Bremerhaven gelegenen Straße Zur Siedewurt. Im Gegenzug kamen drei Loxstedter in die Seestadt, darunter Ute und Peter Golasowski, Pächter-Ehepaar des historischen Restaurants „Alte Luneschleuse“. Bremerhavens Oberbürgermeister Schulz hieß die beiden Bremerhavener Neubürger mit einem Luftbild ihres Lokals willkommen.

Januar
2010

Die Seestadt
Bremerhaven wächst um ein Fünftel

bremenports GmbH & Co. KG

Um Punkt Mitternacht am 1. Januar 2010 ist die Stadt Bremerhaven auf einen Schlag um rund 1.500 Hektar gewachsen. Der Großteil davon, genau 1.473,43 Hektar, liegt auf der Großen Luneplate samt Deich und einem Teil der Weser. Das Land Bremen hatte die Fläche nach jahrelangen, komplizierten Verhandlungen für rund zehn Millionen Euro von Niedersachsen gekauft und die Hoheit über die Luneplate an Bremerhaven übergeben. Am 11. Januar 2010 wurde die Gebietsübertragung mit einem kleinen Festakt besiegelt.

Damit war auch eine Neuaufteilung der neun Bremerhavener Stadtteile und der dazugehörigen Ortsteile fällig. Auf Beschluss des Magistrats wurde die riesige Fläche als Ortsteil „Luneplate“ dem bislang ortsteillosen Stadtteil Fischereihafen angegliedert. Es ist wohl der am dünnsten besiedelte Ortsteil einer deutschen Großstadt.

Festakt zur Gebietsübertragung. Fotos: Wilfried Moritz / Magistrat der Stadt Bremerhaven

Radwanderweg auf der Luneplate. Foto: bremenports GmbH & Co. KG

Das Natur- und Vogelschutzgebiet auf der Luneplate mit seinem Grünland, ausgedehnten Röhrichten und Gewässerufern ist ein Paradies für zahlreiche Vogelarten. 15.000 Vögel und mehr tummeln sich hier an manchen Abenden, rund 200 zum Teil gefährdete Vogelarten wurden schon beobachtet: zehntausende Weißwangengänse, tausende Säbelschnäbler, aber auch so seltene Arten wie Goldregenpfeifer, Pfuhlschnepfe oder Dunkler Wasserläufer. Der Mensch darf ausdrücklich teilhaben am Naturerlebnis der Luneplate, sofern er sich an die Regeln hält. Ein Aussichtsturm, ein Beobachtungsversteck und zwei Aussichtspunkte auf dem Deich sind über befestigte Wege zu Fuß oder per Rad erreichbar.

Das größte Naturschutzgebiet im Land Bremen

2015

Der Bremer Senat hat im Jahr 2015 die Luneplate zusammen mit dem Bremerhavener Weserwatt vor dem Fischereihafen zum größten Naturschutzgebiet des Landes Bremen erklärt. Das Gebiet vor dem Deich und im Tidepolder mit seinen von Ebbe und Flut sowie Brackwasser geprägten Prielen, ausgedehnten Watten und Röhrichten und der Tide-Weser selbst ist nach Einschätzung von Experten der wertvollste Teil des europäischen Flora-Fauna-Habitat-Gebiets „Weser bei Bremerhaven“. Hier kommen charakteristische und seltene Pflanzen vor wie Strandsimse, Laugenblume und Löffelkraut, aber auch europäisch geschützte Fischarten wie Finte, Meer- und Flussneunaugen. Zudem liegt hier das europäische Vogelschutzgebiet „Luneplate“, ein international bedeutsames Rastgebiet.

bremenports GmbH & Co. KG

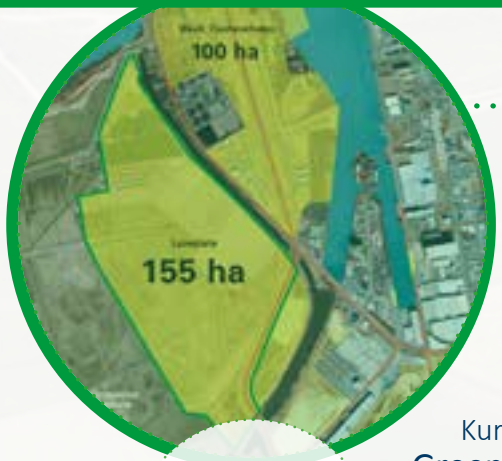
Beim Tidepolder auf der Luneplate fühlen sich unter anderem Löffler sehr wohl. Fotos: bremenports GmbH & Co. KG (oben), Johannes Janssen (links)

DIE LUNEPLATE *in der Zukunft*

Hintergrund-Bild:
Partner und Partner Architekten

Ab 2015 – Vision für die Zukunft

Wirtschaft und Natur bereichern sich auf der Luneplate gegenseitig. Einen solchen Weg entwickelt die BIS Wirtschaftsförderung mit dem nachhaltigen Gewerbegebiet „LUNE DELTA“ als guter Nachbar des Naturschutzgebiets.



Gewerbeflächen in Bremerhavens Süden (links): BIS

Die „grüne“ Komponente des geplanten nachhaltigen Gewerbegebiets „LUNE DELTA“ wuchs stetig: Waren bei Gebietsübertragung noch 220 Hektar für die gewerbliche Nutzung vorgesehen, wurden 70 Hektar davon später dem Naturschutzgebiet zugeschlagen.

Von den verbleibenden 150 Hektar sollten ursprünglich nur rund 25 Prozent (40 Hektar) nachhaltiges Gewerbegebiet sein – heute sind es 100 Prozent.

ab 2015

Kurs auf die „Green Economy“ und ein nachhaltiges Gewerbegebiet

bremenports GmbH & Co. KG

„Green Economy“ steht für eine Wirtschaft, die international wettbewerbsfähig ist, genauso aber auch umwelt- und sozialverträglich. Diesen zukunftweisenden Kurs schlug die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) ein, als sie 2015 erstmals die Pläne für ein nachhaltiges Gewerbegebiet im Norden der Luneplate vorstellte. 2017 wurde das städtebauliche Konzept unter dem Titel „LUNE DELTA“ präsentiert. Es ist ein Gewerbegebiet, das sich nahtlos in die Fleete, Deichrelikte und Parzellen der vorhandenen Lune-Landschaft einfügt. Ein Standort, der Unternehmen unterschiedlicher Größe in die Lage versetzt, ressourcen- und klimaschonend mit 100 Prozent erneuerbaren Energien zu wirtschaften. Das „LUNE DELTA“ ermöglicht das Miteinander von wirtschaftlichem Wachstum und Naturschutz.

Möglicher Lageplan
aus dem
städtebaulichen
Konzept 2017 (links): BIS

Übergabe der Erschließungsstraße West 2018 (links). Foto: BIS / Wolfhard Scheer

Hohe Auszeichnung: Bei der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real 2019 in München konnten Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz (von links), Christina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, und BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger das Vorzertifikat in Platin von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) entgegennehmen. Bewertet wurden die ökologische, ökonomische, soziokulturelle und funktionale Qualität sowie die technische und die Prozessqualität der Entwurfsplanung für das „LUNE DELTA“ (rechts).

Erschließung und Planung – „LUNE DELTA“ auf dem grünen Zweig

2019

Das „LUNE DELTA“ wird das erste nachhaltige Gewerbe-und Industriegebiet seiner Größe in Deutschland. Es ist ein Projekt, das die Verantwortlichen der BIS Wirtschaftsförderung bei Erschließung und Planung buchstäblich auf Neuland führt. Schritt für Schritt werden die Erfolge sichtbar. Im Juni 2018 übergab Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz die „Erschließungsstraße West“ (heute: Seeborg) auf der Luneplate dem öffentlichen Verkehr – ein erster wichtiger Erschließungsabschnitt. Die neue 1,5 Kilometer lange Straße führt vom süd-östlich gelegenen Industriegebiet Luneort/Reithufer über die „Lune“ auf die Luneplate, um dann nördlich der Lune wieder auf die Straße „Am Luneort“ anzuschließen.

Im Oktober 2019 zeichnete die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) das Erschließungskonzept mit dem Vorzertifikat in der höchsten Auszeichnungsstufe Platin aus. Damit ist die Messlatte für die weitere Entwurfs- und Ausführungsplanung, für die Realisierung und das spätere Gebietsmanagement hoch angelegt.

Oben:
Erschließungsstraße
für das „LUNE DELTA“.
Foto: BIS

Foto
(rechts &
Hintergrund):
Frank Pusch

DIE LUNEPLATE *in der Zukunft*

Das grüne Gründerzentrum im „LUNE DELTA“ denkt Bauen neu und ganzheitlich. Dabei wird nicht nur der eigentliche Bauprozess berücksichtigt, sondern die Frage, wie das Gebäude oder dessen Komponenten in ihrem Lebenszyklus umgenutzt, umgebaut und schließlich auch zurückgeführt werden können. Der nachhaltige Bau folgt dem Prinzip „Cradle-to-Cradle“ (Wiege zur Wiege) statt des üblichen „Cradle-to-Grave“ (Wiege zum Grab). Es kommen beim Bau Materialien zum Einsatz, die natürlich und nachwachsend sind und/oder von anderen Bauwerken recycelt wurden. Statt Ressourcen zu verbrauchen, werden diese vorübergehend genutzt und können am Ende wieder in die jeweiligen Stoffkreisläufe zurückkehren.

Visualisierungen des hellen und offenen Lichthofs des Gründerzentrums: Partner und Partner Architekten (links, rechts & Hintergrund)

Ein „grünes“ Gründerzentrum weist den Weg

ab 2023

Das Initialcluster des nachhaltigen Gewerbegebiets mit einem Gründerzentrum wird voraussichtlich ab 2023 errichtet. Es ist ein Leuchtturm-Projekt, eine Anlaufstelle für das „LUNE DELTA“, ein Vorbild für die künftigen Gewerbeansiedlungen. Das flexibel nutzbare Gebäude für Start-ups der Green Economy ist schon durch seine Bauweise sehr energiesparend und kann komplett durch erneuerbare Energien versorgt werden, unter anderem durch eine Solaranlage und Windrotoren auf dem Dach.
Auch in der inneren Ausstattung zeigt es, was später auch im großen Maßstab funktionieren soll. Gemeinschaftseinrichtungen (Commons) wie eine Kinderbetreuung und eine Kantine kommen allen Mitarbeiter:innen zugute, Gemeinschaftsflächen lassen viel Freiraum für zwanglose und zufällige Begegnungen. So sorgen das grüne Gründerzentrum und das nachhaltige Gewerbegebiet auch für ein gutes Arbeitsklima.

Oben:
Lageplan des geplanten Gründerzentrums im Initialcluster des „LUNE DELTA“: Partner und Partner Architekten

Von dem 150 Hektar großen Areal des nachhaltigen Gewerbegebiets „LUNE DELTA“ werden laut Planung rund 95 Hektar als Gewerbeflächen vermarktet werden. Ein gutes Drittel der Fläche ist für einen Landschaftsraum vorgesehen, der Tieren, Pflanzen und auch dem Menschen vorbehalten bleibt. Grünflächen und öffentliche Parks sollen dabei ausdrücklich nicht nur den Mitarbeiter:innen der ansässigen Firmen zugute kommen, sondern alle Bremerhavener:innen auf die Luneplate locken.

Ausblick auf die *Zukunft*

Auf der Luneplate florieren Wirtschaft und Natur

Ein Blick auf die nächsten Jahrzehnte: Das nachhaltige Gewerbegebiet „LUNE DELTA“ ist sukzessive von Süden nach Norden gewachsen. Auf Flächen in drei Größenordnungen haben sich vielfältige Unternehmen in Bremerhaven angesiedelt – vom kleinen Start-up, das mit innovativen Dienstleistungen und Produkten den Umweltschutz vorantreibt, bis hin zu mittleren und großen Betrieben der „Green Economy“.

Versorgt wird das Gewerbegebiet inklusive aller Betriebe durch 100 Prozent erneuerbare Energien und grünen Wasserstoff. Mit dem „LUNE DELTA“ hat die Klimastadt Bremerhaven bewiesen, dass Wirtschaften und Arbeiten nachhaltig sein kann, dass ein Gewerbegebiet und ein Naturschutzgebiet gute Nachbarn sein können, dass Ökonomie und Ökologie im Einklang florieren können.

Visualisierung aus dem städtebaulichen Konzept „LUNE DELTA“: Cityförster architecture+urbanism / urbanegestalt PartGmbB / Transsolar KlimaEngineering

DIE LUNEPLATE *in der Zukunft*

Bremerhavener Gesellschaft für Stadtentwicklung und Investitionsförderung mbH / Michel Iffländer

Beste Aussichten für Bremerhaven

Seit 1999 setzt sich die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der wachsenden Seestadt ein.
„Wir sind der Wegbegleiter für erfolgreiche Unternehmensentwicklungen in Bremerhaven – kreativ und überraschend anders!“

BREMERHAVEN
GREEN ECONOMY

Kontakt:

Annette Schimmel
Projektleitung Green Economy

BIS Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung und
Stadtentwicklung mbH
Am Alten Hafen 118 | 27568 Bremerhaven
Tel.: +49 471 94646-620 | Fax: +49 471 94646-890
E-Mail: schimmel@bis-bremerhaven.de

www.bis-bremerhaven.de
www.green-economy-bremerhaven.de

BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Am Alten Hafen 118 | 27568 Bremerhaven
www.bis-bremerhaven.de